

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

22. - 23. Juni 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

wir unsere fließte Umstände unsern Freunden und Wohlthatern vorstellen,
weil uns die Noth unserer Gemeinde dazu treibt. Gott lasse alles im Besten geschehen.

Freitag, den 22. Jun.

H. Vat ist schon in voriger Woche nach Ebenezer gekommen, und hat Ordre,
mir die Dinge des dortigen Store-hauses zu überliefern. Er macht mir aber
auch einen neuen Kummer, nämlich er will das dortige Salz-Fließ aus
den Fässern herausziehen und so waschen, und mich dann nöthigen, es immediate
auszutheilen, weil es wegen Mangel der abgehauenen Salz-Brühe
nicht taugen würde, und dazu wollte er unsere große Wags und gewiß
singericht haben. Ich kan aber sicinn aus folgenden Ursachen nicht con-
sentiren: 1) ist die Zeit der Austheilung der Provision für die Leute
noch nicht gefällig, und wenn sie aus den 29ten dieses Monats für die
ersten Salzburger kommt, so werden sie doch noch 12mal ein
weniges fließ bekommen, weil jeder Kopf schon 16 lb. Musciv-fließ
und 19 lb. frisch Rind-fließ vor sich hat, und 50 lb. bekommt nur jede
verheirathete Person quartaliter, folglich würde in das übrige fließ dem
andern Transport (dessen Provisions-Tag der 12 Jul. ist) geben müssen.
2) Kan ich ihnen nicht bloß dieses fließ, das gar fließt ist, bey der jetzigen
geringen allowance zuwägen, sondern muß es mit dem guten englischen
Rind-fließ, das ich hier habe, vermengen, damit jeder etwas gutes und
etwas fließes bekomme: auch gebe ich ihnen nur auf $\frac{1}{2}$ Viertel Jahr
Provision, weil sie jetzt genau ausgeben müssen, auch das fließ lieber
alle halbe Viertel Jahr aus der Tonne nehmen, als auf ein ganz Viertel
Jahr in Raubfängen lassen. 3) Sind wohl 30 Männer willens von uns
zur Arbeit nach Alathamah zu gehen, die dort Provision bekommen:
daher ist die siesige zurück besalt, weil sie sonst doppelt kriegen würden.
Nach weil ich nun mit so vielem fließ, das aus den Tonnen und aus der
Brühe heraus gezogen, machon? H. Vat sollte es mir so überliefern,
wie es es aus dem Store-Laufe bekommen, nämlich in Fässern: er maget
aber, er habe es wegen Rüstigmachung seiner Rastungen nöthig, nicht
nur die Fässer, sondern auch das fließ allein zuwägen. 4) Hat es das Ansehen,
als wenn einige Tonnen des hier habenden fließes wegen Mangel genügsamer
Brühe heraus werden wollten; daher silen muß, selbige zuerst auszutheilen,
worauf aber gesinntet würde, wenn ich das fließ außer den Fässern
vom H. Vat annehmen müste.

Mittwoch, den 23. Jun.

H. Zwifler und H. von Deck kamen diesen Morgen von Ebenezer, und
machten mir Hoffnung, daß H. Vat von seinem Vorne, das fließ aus der
Brühe

Briefe zuziehen, nachlassen würde, es wäre wieder sehr freundlich.
 In der vorigen Woche war ich zu ihm nach Ebenezer gerufen, und habe ihm
 meine Vorstellungen nicht anbrachten, freute mich also, daß mir bessere
 Offnung gemacht würde. Ich reiste daher, ob es wohl sehr heiß war,
 nach alt Ebenezer, fand aber den Mann selbst eben so unbeweglich und
 eigensinnig, als vorher, ob ich ihm gleich die angeführten Argumente trüchlich
 vorlegte und ihn inständigst bat, nicht die Leute Martin darüber zuziehen.
 Weil ich ihm nun die Wege und Gewichte nicht schicken konnte, so drohte er
 seine Klagen in Savannah anzubringen. Vor meinem neuen Orte hat er
 einen großen Absehn; daher er sich nicht abwägen und ausschauen wil,
 was er ihm an dem Transport von zurückgefallenen Dingen noch anzubrin-
 gen wil, sondern die Leute müssen nach alt Ebenezer gehen. Am vergan-
 genen Montage sind sie vergeblich dorthin bemühet worden. Ich habe
 einen Brief an Hn. Causton wegen des Vorhabens des Hn. Vats geschrieben,
 den ich mit dieser Gelegenheit fürwärt zu schicken.
 23. Jun.

Weil aus der Ausmessung des Landes noch nichts raucht, und unsere Leute
 in großer Anzahl sind, auf ihr Ackerfeld und Garten bestellt
 haben, so sind bey 30 Männer willig, auf 2 oder 3 Monat zur Arbeit nach
 Alathamah zuziehen, wosin sie auch, wie aus einigen Dingen erkennet,
 Hn. Oglethorpe zuvergnügen fände, es aber auch nicht express verlange.
 Solte es das Hn. Willis seyn, den wir im Gebet immer mehr zu preisen pflegen,
 so wird einer von uns, der sich am besten abkommen kann, mit ihnen gehen,
 damit sie Gelegenheit haben Gottes Wort zu hören, auch sich mit da einige
 Rathschlagen können. Die Noth dringet die Leute zu dieser Resolution,
 widerwärtigfalls sie lieber sie bleiben. Ich schrieb neulich ebenfalls an Hn. Causton
 (denn Hn. Oglethorpe ist wieder nach Frederica gerufen) über meinen lieben
 Collegon folgenden Brief: As for the fresh meat, you was pleased, to send us
 several times, I beg leave, to acquaint you, that the most part of our sick people
 recovered, wherefore they are satisfied to have their ordinary salt meat, which
 is by the present short allowance of better use to them, than fresh meat, since they
 don't receive salt for keeping the fresh meat a little longer in this hot season.
 you will remember, that our allowd not above $\frac{1}{2}$ pound meat, et about 3
 quarters of a pound breadkind, wherefore they must live very sparingly,
 since their money, gained by their work in Germany is gone: Being fully
 acquainted with the great wants of the people, in regard to the victuals,
 clothes, money et owe land too, I endeavoured myself to persuade them to leave
 for some months rather our Ebenezer, et to go to Frederica for gaining there some
 money et victuals, than suffer here hardships. They are ready to do so, if you are
 ple,

pleased to speake about it to Mr. Oglethorpe et to send me word, when et by what
a opportunity they shall be send do we to Sutherd. For my Fellowlabourer
a shall go thither in their Company, et stay there for having care of their
a spiritual Welfare etc. H. Causton liess mir sic auf zu Antwort melden,
a was ob zu dem Hn Oglethorpe liebseyn würde, wenn Daltzbürger sich
a zu dertigen Arbeit wolten braüßen lassen, nur sey der Umstand be-
a wündtlich, das sie ob aus Noth thun müßten. Er sätzte keine Ordre darüber,
a wolle aber mit Hn Oglethorpe reden, so bald er wieder nach Savannah köm.
a Wie gern würden die Leute sie bleiben, wenn sie nur nicht die größte
a Noth darzu triebe, dertsin zu Arbeit zugehen, würden ob aber ausser
a dem Grüening und Rauner das nicht thun, wenn nicht einer von uns beyde
a mitreiste. Die Ungewissheit des Landes und gemeinshaftliche Arbeit
ist der Leute großer Schaden. Das Land, so gemeinshaftlich angearbeitet
worden, haben sie nur einigen Maßen unter sich, nach diesen Dommern
betrifft, selbst vertheilt, das ein oder nach seiner Gelegenheit und
gefallen darauf arbeiten kan: und da es vorher, solange es gemein-
a schaftlich war, so pflanzte und elend ausfalle, das ist dieser allerey Lästerei
a als das Nachsehen und Vorwüste besorget, so ist das Korn und Bohnen, die
a sie noch vor dem erfalttenen Daeen gepflantzet, so schön, das sich die Leute
a darüber freuen und Gott preisen. Man sollte von diesem Acte verstehen,
a digen Leuten das ihrige geben und ihnen freyheit zu arbeiten verstaten,
a so würde man von Nutzen bald pfürer: Es aber wollen Leute, die
a niemals Bauer und Acter- Arbeit gebrant, noch treiben, und wenn
a nach darzu geordnet oder angewendet wird, soll es ungeschicklich seyn.
a Frey Daltzbürger haben sich gleichfalls aus Noth auf einige Zeit zum
a Wief- futen in alt Ebenezer, wosin Hn Oglethorpe Frey findet Hück
a Wief zur Weide bringen laßt, vermisset. Zwischen daren sind in der
a Gnade gegündet, sind können vielleicht von Engländern, mit denen
a sie dort eingehen müssen, zum Tode gehn. Auf was sie auch
a mit auf der Daltzbürger Gärten sthen, das nicht auch ein
a getragen werde, als was zu die englischen Fische gleich bey ihrer
a Ankunft in ihren eigenen Garten von Anfang gemacht haben,
a ob mir wol der Capitain, unter dem sie sthen, für den Schaden
a gut zusehn verhofft. Ich habe ihnen mein und meines lieben Collegens
a Laub einverleihen müssen, da ihnen deren unser Garten der nächste ist.

Vonnervstag, den 24. Jun.

Nach einiger Zeit ist unsern Leuten ein ziemlicher Vorrath von 4 rechtigen
a Hücken Döflou- Leder zum Gefroren aus England geschickt worden, welches
a Leute